

Liebeslyrik - Begegnungen



In einen Dialog mit Gedichten treten, nicht nur einen Katalog von Begriffen kennen lernen für die Analyse, sondern sich auf das Gedicht einlassen, war das Hauptziel der Unterrichtsreihe. Zusätzlich sollten die Schülerinnen und Schüler der 9D einen kleinen Einblick in die Literaturgeschichte gewinnen.

Literaturrecherche, Einblicke in liebevoll gestaltete Webseiten, Kennenlernen von Vertonungen, Annäherungen über Standbilder, kreative Auseinandersetzung mit den Gedichten durch das eigene Schreiben, vorsichtige Versuche zur Analyse, schließlich die Vorstellung eines Gedichtes durch Vortrag und Gestaltung einer Präsentation standen auf dem Plan.

A. Aus einer Reihe von Gedichten suchen die Schülerinnen und Schüler das aus, welches ihnen am besten gefällt. Sie stellen das Gedicht vor und kommentieren ihre Wahl.

Texte:

J.W. von Goethe, Willkommen und Abschied

<http://gutenberg.spiegel.de/goethe/gedichte/willkomm.htm>

Theodor Storm, Die Zeit ist hin

<http://gutenberg.spiegel.de/storm/gedichte/zeit.htm>

Bertolt Brecht, Morgens und abends zu lesen

<http://www.jbeilharz.de/poetas/brecht/>

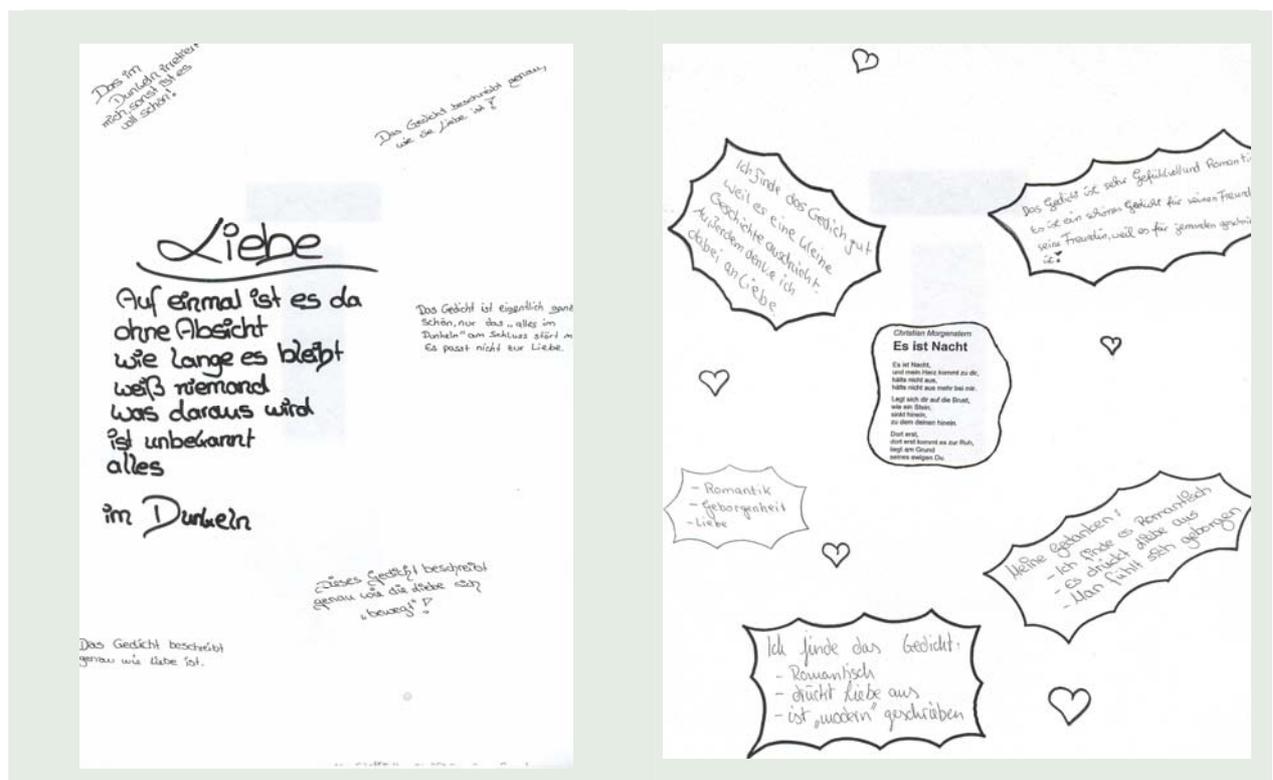
Christian Morgenstern, Es ist Nacht

http://www.onlinekunst.de/liebesgedichte/liebe_morgenstern.html

<http://www.deutsche-liebeslyrik.de/morg54.htm>

Alexandra Dahmen, Liebe

Bastian Böttcher, MHZ; dieses Gedicht lass dir vom Verfasser vorlesen lassen unter [http://www.lyrikline.org/\(pce2v5qfytnioozsvqgetvzg\)/Show.aspx?action=poe&id_poem=499&id_author=bb00](http://www.lyrikline.org/(pce2v5qfytnioozsvqgetvzg)/Show.aspx?action=poe&id_poem=499&id_author=bb00)



Dass man schon beim ersten Lesen an einem Wort „hängen bleiben“ kann, wie viel Potenzial sich daraus ergibt für Gespräche, zeigen die beiden Gedichte von Morgenstern und Dahmen.

Das Gefühl der Liebe kommt überhaupt nicht
rüber. Er versucht seine Gefühle mit einer
selten dummen Jugendsprache zu überspielen.
So etwas muss ersetzt werden!!!!

Das Gedicht ist
einfach dumm und
es ist kein richtiges
Liebesgedicht!

Das Gedicht
ist einfach der
blanke Horror!

Bastian Böttcher

MHz

Mein
Herz schlägt mit 93 bpm für Beats.
Und mit 1,5 Hz für Bässe. - Ab 20 Hz
aufwärts! Es pumpt im pausenlosen Puls die Ener-
gie in jede Körperpartie. Auf jener Party war auch

SIE. Auf einmal waren 120 bpm.
Also Genau 2 Hertz und eine Seele auf der Jam.
2 Hz - Daß geht tiefer als n hörbarer
Bass. Daß merkte nur noch im Bauch. Die Vibrationen kommen

krass. - Aktionspotentiale steigern sich!
Und mein Herz pocht drauf, sie anzusprechen, doch noch weigern sich die
Blocker locker zuber zu kommen. - zu ihr diese Schwächen sind ne
Stärke von mir. Ausgenommt jetzt und hier. Denn ich

denke immer, es war vergeblich, wenn sie
vergeben und leert war, wie ich ledigster als
vorher. - Ich geb mich nicht mit hin und her zufrieden also
Hand aufs Herz und n paar Pick-Up Pläne schmieden.

Woa! - Ab da ging alles automatisch! In der
Hand auf den Herz war noch das Mikro. - Voll emphatisch
vomna Session und der feschen Unbekannten Frau
hounute meine Herzklappe von Beat durch den gesamten Bau!

So kam mein Herzrasen gut bei ihr an.
Dazu noch paar Tränen - Ein Treffen? - Okay, wann?
Yo, manche Mädchen lassen sich von Taktgefühl bestechen
Also, MMs! - Laßt eure Herzen sprechen!!!

©Bastian Böttcher
Entstanden: 1999
Aus: unveröffentlichtem Manuskript
Audioproduktion: 2001 M. Mechner, literaturWERKstatt berlin

pnm://195.88.50.220:7070/bb00/L.m

Ich finde
das Gedicht
einfach
ätzend
un-
schlecht!

Die Schreib-
weise ist
einfach schlecht

Schrecklich!
Einfach schrecklich, sehr leicht
und dumm!

Da helfen weder die „gute Adresse“ samt Vortrag des Autors noch ein Hinweis auf den Zusammenhang, dass es hier um Rap-Poetry geht, in unserer Klasse kommt das Werk einfach nicht an.



Drei junge Dichter erleben Liebe und Trennung. Alle sind um die 20 Jahre alt, als sie den Frauen begegnen, die sie zu beeindruckenden Gedichten inspirieren. Goethes „Sesenheimer Lieder“ bereichern die deutsche Dichtung durch ihren Ton. In Dichtung und Wahrheit hat Goethe sich später über die Romanze geäußert, aber was ist Dichtung, was ist Wahrheit? Vielleicht sind das „Mailied“ und „Willkommen und Abschied“ ja ganz nah an der Wirklichkeit, an den Gefühlen?

Friederike hat ihre Unterlagen vernichtet, Annäherungen an ihr Erleben versuchen die Schüler durch Briefe an die Schwester. Vor allem die letzten beiden Strophen des Gedichtes haben die Schüler berührt. Trennungsschmerz kennen fast alle, viele verstehen auch das Problem, der Freundin oder dem Freund sagen zu müssen, dass es „aus“ ist, wie man sich damit herumquält, das zu sagen ohne zu verletzen.

Johann Wolfgang von Goethe

Willkommen und Abschied



Friederike Brion
1751 oder 1752 –
1813

Siehe dazu:

<http://www.mynet.cologne.de/~nc-holzumbe2/brion.htm>

und
<http://www.bad-bad.de/elsass/goethe.htm>

*Friederike blieb
zeitlebens
unverheiratet*

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
Es war getan fast eh gedacht.
Der Abend wiegte schon die Erde
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
Floß von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
Ich hofft es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!



Johann
Wolfgang
von Goethe
1749- 1832

Fassung von
1785

*Basismaterial
auch in:*

*Wortstark,
Band 9,
eingeführtes
Lehrbuch*

*Dort findet
sich auch die
ältere
Fassung des
Gedichtes
von 1771*



B. Briefe:

Geliebte Schwester!

Ich weiß einfach nicht, was ich tun soll, denn mein Freund Johann, mit dem ich seit knapp einem Jahr zusammen bin, kam gestern zu mir und sagte, dass das mit uns einfach nicht klappt und dass seine Gefühle zu mir nicht mehr stark genug seien! Kurz gesagt: Er hat mit mir Schluss gemacht, einfach so! Ich kann es immer noch nicht verstehen!

Wir waren doch so glücklich miteinander! Wir haben uns sogar schon über unsere Verlobung unterhalten. Doch dann macht er plötzlich Schluss, gibt mir noch einen Abschiedskuss und reitet dann einfach davon und lässt mich so da stehen! Ich glaub', ich will nicht mehr weiterleben! Was soll ich nur machen? Sag es mir!

Ich bin so traurig!

Deine Schwester Friederike

Bianca

Goethe an einen Freund:

Guten Tag, Helmut,

du weißt ja, dass ich seit fast einem Jahr mit Friederike zusammen bin. Doch ich spüre, dass meine Gefühle unserer Beziehung nicht mehr standhalten.

Wie aber soll ich ihr sagen, dass es vorbei ist, dass ich die Beziehung beenden muss?

Ich weiß doch, wie sehr sie mich liebt und ich mag sie wirklich gern. Aber wenn ich nun alles beende, breche ich ihr das Herz. Sie wird so traurig sein und ich weiß nicht, ob ich es ertrage, sie traurig zu sehen.

Andererseits wäre es auch nicht zu rechtfertigen, die Beziehung so weiterlaufen zu lassen. Denn je länger wir noch zusammen sind, umso schwerer wird der Abschied. Und die Zeit macht die Situation auch nicht einfacher! Kannst du mir nicht eine Hilfe geben, wie ich es ihr sagen könnte?

*Dein guter Freund
Johann*

Pia

Friederike an ihre Schwester:

Liebe Schwester,

ich habe dir ja schon so oft von Johann erzählt. Gestern Abend kam er zu Pferde zu mir geritten und hat mir gesagt, dass unsere Beziehung keinen Sinn mehr habe.

Ich bin so enttäuscht, denn alles war so schön mit ihm. Ich liebe ihn und kann ihn nicht verstehen.

Johann behauptet, er liebe mich nicht genug. Aber warum war er dann ein ganzes Jahr lang mit mir zusammen?

Jede Nacht träume ich von ihm. Ich kann ihn und die schöne Zeit einfach nicht vergessen! Was soll ich nur tun, liebe Schwester?

Deine Friederike

Felix

Liebe Schwester,

ich habe dir doch schon von Johann erzählt. Wir waren jetzt fast ein Jahr zusammen. Doch nun hat er mich verlassen. Ganz herzlos hat er gesagt, es sei aus. Er brauche seine Freiheit, hat er behauptet.

Doch ich glaube das nicht. Warum wirft er alles weg? Ich liebe ihn doch, wir haben uns geliebt! Es war doch alles perfekt! Warum tut er mir das an? Er hat mein Herz zerbrochen! Er hat alles zerstört, unsere Liebe – und auch mich! Ich bin verzweifelt! Was soll ich denn nur tun, liebe Schwester? Jeden Abend weine ich mich in den Schlaf und träume tags und nachts nur von ihm! Was soll ich nur tun? Bitte, hilf mir, ihn zu vergessen!

Deine Friederike

Ines

Meine geliebte Schwester,

du weißt doch, dass ich mich letztes Jahr im Oktober in Johann verliebt habe. Ich habe ihn in Sesenheim kennen gelernt und ich liebte ihn sofort.

Nun hat er mich nach einem Jahr verlassen. Er ist zurück nach Frankfurt gereist und das brach mir mein Herz. Ich weiß auch nicht, warum er mich verlassen hat. Vielleicht wollte er seine Freiheit. Du weißt ja, wenn man jemand liebt, möchte man bei ihm sein. Vielleicht ist das mein Fehler.

Deine Schwester Friederike

Steffi Sch.



Joseph Freiherr von Eichendorff
1788 – 1857

<http://www.hilfe-hd.de/rohrbach/kaethchen.htm>



Joseph Freiherr von Eichendorff

Das zerbrochene Ringlein

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad,
Mein' Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein Ring dabei
Sie hat die Treu' gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus,
Und singen meine Weisen,
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör ich das Mühlenrad gehen:
Ich weiß nicht, was ich will-
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still."

(1813)

C. Kommentar, Brief, Tagebuchnotiz:

„Das zerbrochene Ringlein“ ist ein Gedicht von J. Eichendorff. Es handelt von einer verlorenen Liebe.

Der Sprecher erzählt, dass seine Verlobte ihn verlassen hat. Deswegen würde er sich am liebsten umbringen. Er beschreibt seine Gefühle tiefster Verzweiflung.

In dem Gedicht geht es darum, dass der Sprecher eine Geliebte hat, die in einer Mühle gewohnt hat. Sie hat ihm durch ihre Verlobung gezeigt, dass sie für immer bei ihm bleiben will und hat ihm dieses auch versprochen. Doch dann hat sie alles zerstört (die Treue gebrochen) und das Ringlein, das sie ihm geschenkt hat, ist auch zerbrochen.

Nun wollte er eigentlich verreisen, um alles zu vergessen, aber das gelingt ihm nicht. Die Trauer holt ihn wieder ein. Also will er sich umbringen, um dem Kummer ein Ende zu machen.

Hinter dem Gedicht steckt vielleicht die Erfahrung Eichendorffs mit Katharina Förster:

1807/08: ... Eichendorff war total glücklich. Zusammen mit seinem Bruder wollte er die in Halle abgebrochenen Studien in Heidelberg, einem Zentrum der Romantik fortsetzen.

Er schloss sich eng an einen Freundeskreis an und gründete mit seinen Freunden und dem Bruder einen literarischen Kreis. Sie trafen sich regelmäßig im Gasthaus Zum Roten Ochsen in Rohrbach.

Ebenda wurde die Küferstochter Katharina Barbara Förster 1789 geboren. Katharina kam mit 18 Jahren zu ihrem Bruder in eine Bäckerei, der gegenüber sich die beiden Eichendorffs einlogiert hatten. So lernten Eichendorff und Katharina sich kennen.

Sie entwickelten eine tiefe Liebe und Zuneigung zueinander. Anscheinend waren sie glücklich. Das zeigen auch seine Tagebuchnotizen. Aber dann muss irgendetwas geschehen sein. Plötzlich war alles anders. Katharina verließ Eichendorff. Eichendorff erfuhr nicht, warum sie ihm das angetan hat. Möglicherweise steckte auch Katharinas Familie dahinter. Er hatte ein gebrochenes Herz. Er bereitete aber seinem Leben kein Ende, reiste jedoch mit seinem Bruder nach Paris. Der Liebe zu Katharina setzte er in dem Gedicht vom Mühlenrad ein Denkmal. Die beiden sahen sich nie mehr.

1837 starb Katharina. Sie heiratete nie.

Lisa W. und Nina

Liebes Tagebuch,

Was soll ich nur tun?

Gestern noch war alles so schön mit ihr, meiner liebsten K. Und heute?

Heute ist sie fort und ich weiß nicht wohin und nicht warum! Mein Herz fühlt sich an wie schweres Blei und schmerzt so sehr. Wieso nur hat sie mir dann diesen Ring geschenkt, wenn sie mir die Treue doch nicht hält, sondern einfach geht? – Mich einfach hier alleine lässt ...

Dann geh ich selbst auch fort, verlasse diese grausame Welt, wäre gerne so frei von allem, würde gerne meine Gefühle wieder kontrollieren können. Doch das kann ich nicht.

Dies wird das letzte sein, was ich jemals wieder schreiben werde. Denn ich werde jetzt endgültig entfliehen! Adios, schöne Welt, liebste K. !!

Lara

Kommentar von Lara:

Meines Erachtens musste der Schluss ironisch sein, unterschwellig empfinde ich diese Stimmung auch in dem Gedicht.

Lieber Freund,

ich kann es noch immer nicht fassen, dass sie mich verlassen hat. Sie ist meine große Liebe. Der Ring war es, der mir ein Zeichen gab, der als Beweis für unsere Liebe stand. Doch er zersprang, als sie mich verließ.

Ich habe K. mein Leben gewidmet. Ich verbinde so viele Dinge mit ihr, die schöne Landschaft, die Freunde sind mir durch sie so nah. Durch sie sind mir so gute Dinge widerfahren.

Durch sie habe ich eine stärkere Zuneigung zu meinem Bruder bekommen. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Nun träume ich nur noch, nicht einmal von ihr träume ich, sondern von meinen Träumen. Von der Freiheit, die ich nun haben kann. Ich will Dinge tun, die ich mir schon immer zu tun gewünscht habe, aber nicht tun konnte. All dies wird nun nachgeholt.

Bis bald!

Dein Freund Joseph

Alexander

Kommentar einer Mitschülerin: Das hört sich nicht so an, als ob er wirklich über Selbstmord nachdenkt!



Eduard Mörike (1804 - 1875):

Das verlassene Mägdlein

Früh, wann die Hähne krähn,
Eh die Sternlein verschwinden,
Muß ich am Herde stehn,
Muß Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken;
Ich schaue so drein,
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Daß ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann
Stürzt hernieder;
So kommt der Tag heran -
O ging er wieder!

(1829)

<http://www.xlibris.de/Autoren/Moerike/Moerike-Biographie/Moerike-Biographie.htm>

<http://www.moerike.fv-verlag.de/>

Hörprobe der Liedkomposition von Hugo Wolf:
<http://www.amazon.de/exec/obidos/clipserve/B00005QIT9001007/028-3564795-0636537>

Eine schöne Fotoseite:
<http://www.michael-gnade.de/moerike.htm>

Im November 2004 soll der Film zu Mörikes Peregrina uraufgeführt werden.

D. Biografisches, Kommentar

Eduard Mörike wurde am 8. September 1804 in Ludwigsburg geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters ging Mörike mit 13 Jahren nach Stuttgart aufs Gymnasium. Anschließend besuchte er das „niedere theologische Seminar“ in Urach, um sich auf sein Theologiestudium in Tübingen vorzubereiten. Zwischen 1826 und 1834 hat er elf Vikariats- und Pfarrverweserstellen angetreten.

Mit 39 Jahren zog er sich krankheitshalber in den Ruhestand zurück, den er die meiste Zeit in Bad Mergentheim verbrachte. Eduard Mörike starb 1875 in Stuttgart und wurde dort auf dem Pragfriedhof begraben.

Christian

Um 1823 lernte Mörike Maria Meyer kennen, ein Mädchen, das auf der Straße ohnmächtig aufgefunden wurde. Mörike war fasziniert von ihrer Schönheit. In den Peregrina-Gedichten

wird eine Art Besessenheit deutlich. Sie verschwand so plötzlich wie sie gekommen war, um nach Jahren in elendem Zustand noch einmal in sein Leben zu treten. Mörrike blieb lange allein, lebte zusammen mit seiner Schwester. Eine Verlobung mit Luise Rau wurde nach Jahren gelöst und erst mit 47 Jahren heiratete er Margarethe von Speeth. Da aber auch seine Schwester bei ihm lebte, kam es oft zu turbulenten Szenen und großen Belastungen Mörrikes. Über Maria Meyer hat Mörrike sich zeitlebens mit Äußerungen zurückgehalten. Nur die Gedichte sprechen eine deutliche Sprache.

Im Mörrike-Jahr wird man mehr über den Dichter und seine Lebensgeschichte erfahren.

... Das Gedicht handelt über ein einsames Mädchen, das seinen Liebsten vermisst. Sie vermisst ihn vom ersten Schrei des Hahnes bis abends vor dem Zubettgehen, selbst im Traum noch. Das Gedicht verkörpert die Sehnsucht, die Sehnsucht nach einer Person.

Die Sprecherin ist ein Mädchen, das sich sehr einsam fühlt. Sie arbeitet als Haushaltshilfe, deswegen muss sie schon so früh am Herde stehen und das Feuer anzumachen. Sie spricht traurig und sehnsüchtig.

Zuerst ist das Gedicht unverständlich, man muss es mehrfach durchlesen, damit man es versteht. Man kann aber gut erkennen, dass das Mädchen eine tiefe Sehnsucht verspürt.

Felix W.

Standbild bauen:

Spielregeln:

Der Erbauer des Standbildes (Regisseur) sucht sich diejenigen Personen aus, die er für die jeweilige Rolle in Bezug auf Geschlecht, Körperhaltung, Mimik etc. für geeignet hält. Er baut mit diesen Personen Schritt für Schritt das Bild auf, indem er die Haltung der Mitspieler so lange mit seinen Händen formt bzw. sie ihnen vormacht, bis sie die richtige Position eingenommen, die richtige Mimik gefunden haben. Die Mitspieler müssen sich dabei völlig passiv verhalten, sie dürfen sich nicht gegen bestimmte Haltungen sperren.

Achtung: Während der gesamten Bau- und Betrachtungsphase wird kein Wort gesprochen!

Wenn das Standbild fertig ist, erstarren alle Spieler für ca. 60 Sekunden, um sich selbst in die eingenommene Haltung einzufühlen und den Beobachtern Gelegenheit zu geben, das entstandene Bild auf sich wirken zu lassen.

Dann wird das Standbild beschrieben und interpretiert, hierbei kommen sowohl die Beobachter als auch die Spieler und natürlich auch der Regisseur zu Wort.



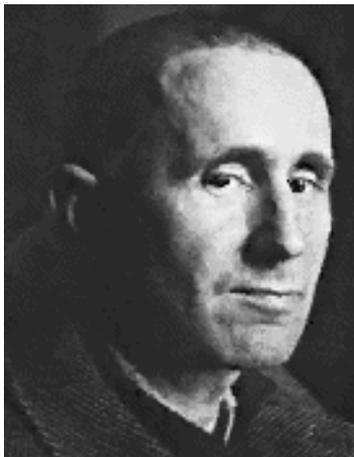


Collectif Souffle
"Fremder als der Mond"
Songs und Liebesgedichte
von Bertolt Brecht

http://www.siwikultur.de/lyz/prog04/feb04_start.htm

„Über Liebe wird kraftvoll gesprochen, fast bis zum Schweißausbruch. Als ob wir unsere eigenen Träume erleben. Als ob wir das Leben verändern würden. Das ist Brecht, politische Stellungnahme im weitesten Sinne des Wortes und die Idee eines nützlichen, gesellschaftlichen Engagements. Elsa Rigmor Tiemann, ihr Schauspielpartner Martin Prill sowie Patrick Guillot (Akkordeon) nähern sich dem großen Thema Liebe mit all seinen unterschiedlichen Facetten – von komisch bis tragisch, von leidenschaftlich bis hilflos.“

Die WP11-Gruppe „Media Literacy“ lernte diese Seite von Brecht bereits im Februar im Lyz kennen und bearbeitete auch einige Gedichte. So war es nicht verwunderlich, dass viele Brecht besonders mögen.



Bertolt Brecht

Morgens und abends zu lesen

Der, den ich liebe
Hat mir gesagt
Daß er mich braucht.

Darum
Gebe ich auf mich acht
Sehe auf meinen Weg und
Fürchte jeden Regentropfen
Daß er mich erschlagen könnte.



Die Geliebte (Nadine) des Sprechers (Basti) gibt auf sich Acht, damit ihr nichts passiert. Bianca, Fabian, Florian und Marino stellen die Regentropfen dar, die als Gefährdung der Liebesbeziehung zu verstehen sind.



Andreas sollte die Person verkörpern, die den geliebten Menschen verehrt. Er soll den Geliebten förmlich anbeten. Daniel stellt den Geliebten dar, der Angst hat, irgendwelchen Schaden zu nehmen und sich versucht vor Gefahren zu schützen um so der, die ihn liebt, stets beistehen zu können. Im Hintergrund stellt Benedikt die Gefahr dar, die das Paar bedroht. Ob das ein eifersüchtiger Nebenbuhler ist oder eine allgemeinere Gefährdung, haben wir offen gelassen.



Der Regenschirm stellt symbolisch den Schutz für die beiden Liebenden dar. Auf das Gedicht bezogen schützt er gegen die Regentropfen, die in der Realität z.B. andere Menschen sein könnten. Beide halten sich an diesem Schutz fest, um sich sicherer zu fühlen.



Er liebt sie und sie liebt ihn. Also schützt sie sich, damit ihr nichts passiert. – Die Minute kam uns wie eine Ewigkeit vor und wir fragten uns, wie unsere Umsetzung aussieht und ob man noch etwas verbessern könnte.



Wir haben das Gedicht so interpretiert:

Das Herz zeigt die Liebe zwischen den beiden, die sich lieben (Sarah und Johanna). Sarah kniet dabei, um zu verdeutlichen, dass sie Johanna braucht.

Der Regenschirm dient als Schutz vor den Regentropfen, die Menschen darstellen, die ihrer Beziehung schaden wollen. Die Regentropfen müssen nicht unbedingt nur Menschen sein, es gibt auch andere Einflüsse in der Umwelt, die bedrohlich sind.



Brecht und andere werden uns noch weiter beschäftigen. Einige von uns schreiben auch selber Gedichte. Wir arbeiten an weiteren Aufgaben (s. Arbeitsblatt unten). Was gelingt, wird demnächst vorgestellt.